

Biel & Region

Kinderblatt Leicht essen und gut abkühlen

Mit dem Ferienbeginn hält definitiv der Sommer Einzug. Doch die Wärme ist für den Körper nicht unproblematisch. Wie man sich dagegen wappnet, steht auf Seite 12

Neuer Verwaltungskreis soll Zweisprachigkeit stärken

Bieler Juradelegation Der Verwaltungskreis Biel soll reorganisiert werden. Mit diesem Anliegen ist die Bieler Juradelegation an die Berner Regierung gelangt. Profitieren könnte die Zweisprachigkeit.



Die Zweisprachigkeit soll in Biel mit der Verkleinerung des Verwaltungskreises gestärkt werden.

pw/a

Die Region Biel/Seeland solle territorial neu organisiert werden. Das findet die Bieler Juradelegation und wendet sich an die Berner Regierung. Ziel: Den Verwaltungskreis Biel auf die Stadt Biel, die Agglomeration und die Gemeinde Leubringen/Magglingen zu beschränken. Mit dem Ausgliedern deutschsprachiger Gemeinden würde der französischsprachigen Minderheit mehr Gewicht verliehen, findet die Delegation, bestehend aus den Gemeinden Biel und Leubringen/Magglingen, sowie dem Rat für französischsprachige Angelegenheiten des zweisprachigen Amtsbezirks Biel (RFB). Der Verwaltungskreis Biel besteht heute aus 17 deutschsprachigen und zwei zweisprachigen Gemeinden (siehe Infobox).

Die Idee ist nicht ausgearbeitet. Noch nicht. Sie basiert auf der CEAT-Studie, die Martin Schuler im Auftrag des Berner Regierungsrates über mögliche Folgen für Biel im Falle eines Kantonswechsels des Berner Juras verfasst hat. Die Studie ist 2011 veröffentlicht worden. «Wir wollen nun abwarten, wie die Regierung reagiert, bevor wir konkreter werden», sagt Philippe Garbani, Präsident des RFB. Mit einer Antwort dürfte nicht vor dem 24. November zu rechnen sein. Dann werden die Stimmberechtigten des Berner Juras und des Kantons Jura über die institutionelle Zukunft der Region abstimmen.

«Status Quo Minus» für Biel

Das Vorgehen der Juradelegation erfolgt am Rande der Arbeiten zur Festlegung eines «Status Quo Plus» des Berner Jurassischen Rats und einer Arbeitsgruppe des Kantons. Die Behörden aus der Region fordern die Regierung auf,

«Wir warten nun ab, bis die Regierung reagiert.»

Philippe Garbani, Präsident RFB

Verwaltungskreis Biel

Am 1. Januar 2010 ist die Bezirksreform, der die Berner Stimmberechtigten mit 57,3 Prozent klar zugestimmt haben, umgesetzt worden. Der Amtsbezirk Biel, bestehend aus den Gemeinden Biel und Leubringen/Magglingen, ist in den Verwaltungskreis Biel umgewandelt worden, der 19 Gemeinden umfasst.

• Folgende Gemeinden sind **heute Teil des Verwaltungskreises Biel**: Aegerten, Bellmund, Biel, Brügg, Ipsach, Lengnau, Leubringen/Magglingen, Ligerz, Meinisberg, Mörigen, Nidau, Orpund, Pieterlen, Port, Safnern, Scheuren, Schwadernau, Sutz-Lattrigen, Twann-Tüscherz.

• Aus diesen Gemeinden könnte der Verwaltungskreis Biel nach den Vorstellungen der Bieler Juradelegation bestehen (ein möglicher Grenzverlauf ist noch nicht bestimmt worden): Bellmund, Biel, Brügg, Ipsach, Leubringen/Magglingen, Ligerz, Nidau, Orpund, Port.

lsg

ihre Anträge in die Reflexion zum Berner Jura zu integrieren. Sollte der Berner Jura oder der Kanton Jura im November eine Fusion ablehnen, würde «Status Quo Plus» die engere Zusammenarbeit der beiden Parteien mit mehr Freiheiten für den Berner Jura regeln (das BT berichtete).

Garbani warnt davor, dass bei Eintreten dieses Szenarios die frankophone Bevölkerung der Region Biel nicht zu kurz kommen dürfe. «Wir müssen anpassen, dass «Status Quo Plus» nicht zum «Status Quo Minus» für Biel wird», sagt er. Der RFB-Präsident befürchtet, dass die Französischsprachigen der Region auf dem Status Quo sitzen bleiben, während der Berner Jura mit dem «Status Quo Plus» mehr Kompetenzen erlangen würde. Deshalb sei es von Vorteil, der Zweisprachigkeit in einem enger gefassten Verwaltungskreis mehr Gewicht zu verleihen.

Grenzverlauf unklar

Biels Stadtpräsident Erich Fehr betont gegenüber dem «Bieler Tagblatt», dass die territoriale Reorganisation der Region nicht nur bei einem «Nein» des Berner Juras oder des Kantons Jura vorangetrieben werden solle. «Im Gegenteil», sagt er, «wenn der Berner Jura wegfallen sollte, wäre es umso wichtiger, die im Kanton Bern geschwächte Zweisprachigkeit zu fördern».

Der Delegation schwebt vor, dass die Agglomeration Biel beim Verwaltungskreis Biel angeschlossen bleibt, während Gemeinden wie Lengnau oder Schwadernau ausgegliedert werden sollen. Wobei der genaue Verlauf der Grenze noch nicht definiert worden sei. «Nidau, Brügg oder Port sind zwar nicht offiziell zweisprachig, aber in diesen Gemeinden findet sich bereits eine

französischsprachige Minderheit, die nicht ausser Acht gelassen werden darf», sagt Garbani.

Gegen gesicherte Mandate

Dazu kommt, dass sich die Bieler Juradelegation an dem garantierten Anspruch der französischsprachigen Bevölkerung auf Grossratsmandate gemäss ihrem prozentualen Bevölkerungsanteil im Wahlkreis Biel-Seeland stört. «In einem enger gefassten Wahlkreis wäre das nicht mehr nötig, weil die deutschsprachige Mehrheit nicht mehr ganz so dominant wäre», sagt Garbani. Auch Fehr findet, dass der Wahl- und der Verwaltungskreis deckungsgleich sein sollten. Weiter sagt Garbani: «Die Frankophonen würden auch ohne zugesicherte Mandate wieder in den Grossen Rat gewählt.»

Heute hat die französischsprachige Minderheit im Wahlkreis Biel-Seeland drei Kantonsparlamentssitze auf sicher. Der Wahlkreis umfasst sowohl die 19 Gemeinden des Verwaltungskreises Biel, als auch jene 43 des Verwaltungskreises Seeland.

Die Verwaltungsstruktur hat sich im Kanton Bern 2010 massgeblich verändert, als die von den Stimmberechtigten mit 57,3 Prozent deutlich angenommene Bezirksreform umgesetzt wurde. Die 26 Amtsbezirke sind verschwunden und haben zehn Verwaltungskreisen Platz gemacht. Obwohl der flächenmässig kleinste, ist der Verwaltungskreis Biel mit seinen rund 94 000 Einwohnern der viertgrösste Verwaltungskreis des Kantons Bern.

Lino Schaeren

Link: www.bielertagblatt.ch

Ein Audiobeitrag zum Thema auf der BT-Website

Agglolac: Wettbewerb ist lanciert

Biel/Nidau Nun brüten die Architekten über Ideen für die Planungsvision Agglolac. Gefragt ist ein taugliches städtebauliches Konzept. 25 Teams nehmen am Wettbewerb teil, erste Resultate werden Ende Jahr erwartet. Doch das letzte Wort haben die Nidauer Stimmbürger.

Nach rund vier Jahre dauernden Vorabklärungen wird das Planungsvorhaben Agglolac konkret: Gestern wurde von der gleichnamigen Projektgesellschaft, die sich aus Nidauer und Bieler Behörden sowie dem privaten Partner Mobimo zusammensetzt, der Start zum städtebaulichen Ideenwettbewerb verkündet. Damit soll die bisherige Vision zu einem städtebaulichen Konzept weiterentwickelt werden, wie aus der Mitteilung hervorgeht.

Insgesamt wurden 25 Teams für die Teilnahme am Verfahren ausgewählt. Von diesen stammen fünf ganz oder teilweise aus Biel, sechzehn aus der restlichen Schweiz und vier aus dem Ausland. Diese würden sich nun «unverzüglich» an die Arbeit machen und sollten mit ihren städtebaulichen Konzepten auf eine Vielzahl von Fragen Antworten liefern. Dazu gehören etwa die Integration des neuen Quartiers in die bestehende Siedlungsstruktur und die Seebucht, die Gestaltung der Freiflächen, der Zugang zu den Gewässern und die Wirtschaftlichkeit. Die Vorschläge müssen aber auch das schützenswerte Ortsbild, die archäologischen Kulturschichten, den schwierigen Baugrund sowie die soziale und ökologische Nachhaltigkeit berücksichtigen, heisst es in der Mitteilung weiter.

Am Schluss wird abgestimmt

Beurteilt werden die Vorschläge erstmals im Dezember. Der Jury steht Fritz Schumacher, Kantonsbaumeister Basel-Stadt, vor. Danach sollen alle Arbeiten Anfang 2014 in einer Ausstellung der Öffentlichkeit vorgestellt und mit der interessierten Bevölkerung an «Ideeentagen» diskutiert werden. Danach folgt Phase zwei, in der die drei bis acht am besten bewerteten Konzepte von den jeweiligen Teams im Rahmen einer «Testplanung» weiter vertieft werden. Zuletzt wählt die Jury jenes Konzept aus, auf dessen Grundlage die neuen baurechtlichen Grundlagen für das Agglolacgebiet erarbeitet werden. Über diese wird die die Nidauer Bevölkerung schliesslich abstimmen.

Das schrittweise Vorgehen beurteilt die Projektgesellschaft als «qualitätssicherndes Verfahren». Dieses soll sicherstellen, dass die hohen Erwartungen der Bevölkerung an das geplante Quartier am See erfüllt werden. Die Stadträte von Nidau und Biel haben am 20. und am 27. Juni grünes Licht für den Wettbewerb erteilt (das BT berichtete). mt

NACHRICHTEN

Biel Rentnerin nach Gerätebrand im Spital

Ein brennendes Elektrogerät hat gestern in Biel die Berufsfeuerwehr auf Trab gehalten. Diese musste am Mittag an den Montozweg 22 ausrücken, um im Keller das Feuer zu löschen. Getilgt war dieses rasch, aber eine Frau musste mit Verdracht auf Rauchvergiftung zur Kontrolle ins Spital gebracht werden, das sie zwischenzeitlich wieder verlassen konnte. Der Sachschaden betrug mehrere Tausend Franken. asb/pkb